

Psalm 104, Teil 1

Der 1. Teil des 104. Psalmes lautet:

1. *Lobe den Herrn, meine Seele.
Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich;
du bist schön und prächtig geschmückt.*
2. *Licht ist dein Kleid, das du anhast;
du breitest aus den Himmel wie einen Teppich.*
3. *Du wölbtest es oben mit Wasser;
du fährst auf den Wolken, wie auf einem Wagen,
und gehst auf den Fittichen des Windes.*
4. *Der du machst deine Engel zu Winden
und deine Diener zu Feuerflammen.*
5. *Der du das Erdreich gründest auf seinen Boden,
dass es bleibt immer und ewiglich.*
6. *Mit der Tiefe deckst du es, wie mit einem Kleide,
und Wasser stehen über den Bergen.*
7. *Aber von deinem Schelten fliehen sie;
von deinem Donner fahren sie dahin.*
8. *Die Berge gehen hoch hervor, und die Breiten setzen sich herunter
zum Ort, den du ihnen gegründet hast.*
9. *Du hast eine Grenze gesetzt, darüber kommen sie nicht,
und müssen nicht wiederum das Erdreich bedecken.*

Die Frage, ob wir Gott auch in der Natur begegnen können, wird hier klar mit Ja beantwortet. Hier wird eine Zeitform des Hebräischen verwendet, die sich sowohl auf die Gegenwart, als auch auf die Vergangenheit beziehen kann. Deshalb steht nun in neueren Übersetzungen oft die Vergangenheit, denn die Wasser standen zuletzt während der großen Sündflut über den Bergen und werden dies nach Gottes Zusage nicht mehr tun (1. Mose 7,20; 8,21-22). Wer prüfen will, ob diese Sündflut auch an seinem Wohnort stattgefunden hat, der befasse sich mit Strömungsphysik und Geologie, so kann er zum Beispiel das Jurameer der Sündflut zuordnen.

Auf Grund gesetzlicher Vorgaben unseres Staates sind immer mehrere weltanschauliche Modelle nebeneinander zu dulden. Diese Tradition geht auf die vielen Toleranzedikte zurück, die von der Politik gefunden wurden, um den ständigen Glaubenskriegen in unserem Land zu begegnen. Auch Jesus hat dieses Nebeneinander seinen Jüngern geboten (Matthäus 13,30). Das Nebeneinander unterschiedlicher Ansätze ist die eigentliche Triebfeder echter Wissenschaft, weil dadurch auch der Anfänger prüfen kann, was gesicherte Erkenntnis und was weiterhin nur hypothetisch ist. In jedem Sachgebiet wird der Fachmann daran erkannt, dass er um Alternativen weiß und nicht nur ein vorgegebenes „Standardmodell“ kennt. Das ist freilich mit Arbeit verbunden, die sich immer auch lohnt (Sprüche 12,24).

Nach dem Zeugnis des Apostels Petrus ist das Leugnen der Sündflut die große Irrlehre der Endzeit (2. Petrus 3,1-7). Inzwischen gibt es sogar Theologen, die meinen, die Erkenntnisse der heutigen Wissenschaft bis hin zur Quantenmechanik seien Bestandteil des christlichen Glaubens. Meist haben sie davon aber gar keine Ahnung, sondern sie schämen sich, die traditionell überlieferte Botschaft der Heiligen Schrift in der Öffentlichkeit zu predigen und sich dann den interessierten Fragen der Zuhörer zu stellen, wie dies nach der Bergpredigt Jesu Christi in Sanftmut und Friedfertigkeit geschehen soll (Matthäus 5,1-14). Es gehört zum Ärgernis des Kreuzes Christi, dass die christliche Botschaft nur Sündern weiterhilft.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[1978Zam]

(Lazaro Ludoviko) Zamenhof: *La malnova testamento el la hebrea originalo tradukita*, Brita kaj alilanda Biblia societo, Londono, (1978)

[2015Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2015)